

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 29

Artikel: Urlaubssorgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

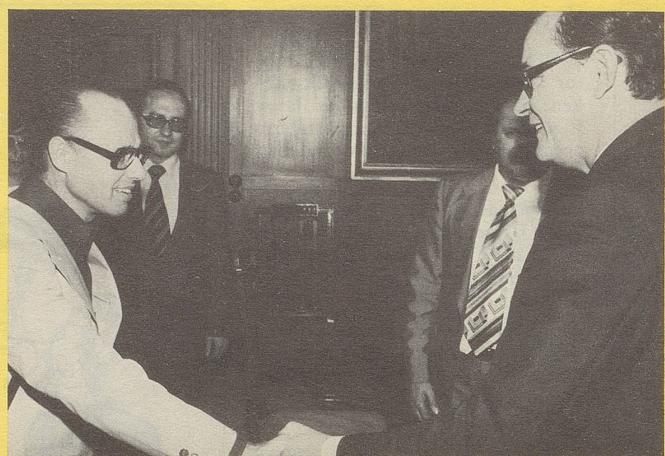
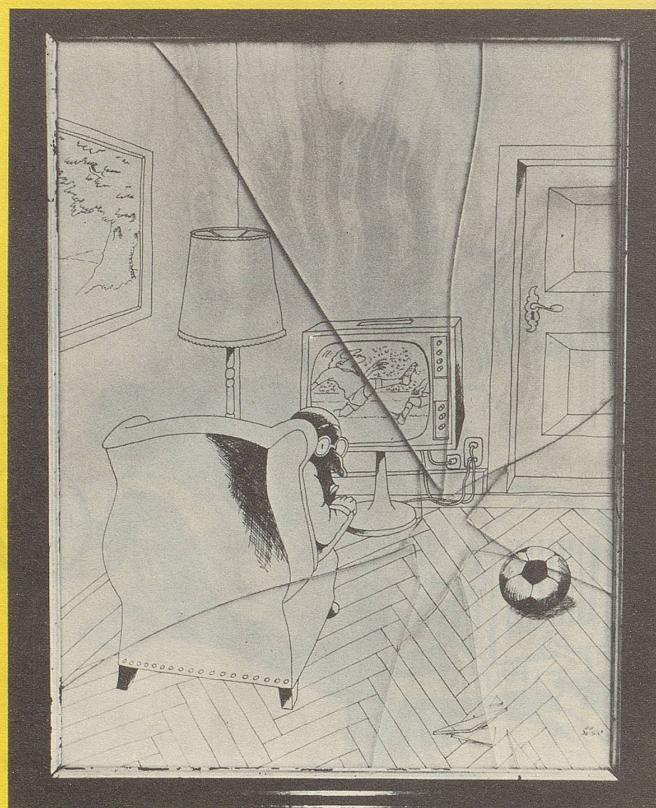
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Schütz, beglückwünscht Jüsp zu seinem Preis

Mit diesem Cartoon *«Die Direktübertragung»* gewann Nebimitarbeiter Jüsp den *«Silbernen Heinrich von Berlin»*.

Foto: U. Zimmer, Basel

Urlaubssorgen

(Statt einer Satire)

«Urlaub» nennt man in Deutschland das, was die Schweizer schlicht und weniger militärisch mit dem Wort «Ferien» bezeichnen.

Was eine Satire ist, was sie sein kann, will oder muss, wozu sie verwendet werden kann, aber nicht verwendet werden darf und wieviel Gran Polemik, Humor, Galle et cetera sie enthalten darf, aber nicht muss oder soll, darüber konnte man sich kürzlich, wenn auch etwas trocken und ohne attisches Salz, im Nebelspalter belehren lassen. Es muss im Hinblick auf den folgenden Text, mindestens den der Zeitungsnotiz, ausdrücklich betont werden, dass er keine Satire ist und keine satirischen Absichten hat. Der Text entstammt, so wie er ist, einer deutschen Zeitung, und zwar der *«Nürnberger Zeitung»* vom 15. Mai des Jahres 1975, in dem die Möglichkeiten, Arbeit zu haben oder zu finden, nicht mehr den Leuten nachliefen, und in dem die Zahl derer, die

keine Arbeit mehr hatten, bereits beängstigend gross geworden war. Der Text lautet:

Ein Urlaubsgeld in Höhe von 500 DM fordert die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) für die arbeitslosen jungen Menschen unter 25 Jahren, von denen es Ende April in der Bundesrepublik 310 000 gab.

In einem Gespräch mit Vertretern der Bundesanstalt für Arbeit fand der SDAJ-Bundesvorstand «Verständnis» für seine Vorstellungen, die aber – sei ihm bedeutedt worden – aus finanziellen Gründen nicht realisierbar seien.

Vor der Presse vertrat dagegen in Nürnberg das SDAJ-Bundesvorstandsmitglied Heino Hoffmann die Auffassung, dass die in diesem Fall notwendigen 155 Millionen Mark leicht durch eine Kürzung der Rüstungsausgaben aufgebracht werden könnten. Ein anderer Weg wäre, den «Arbeitgeberanteil für die Arbeitslosenversicherung anzuheben».

Nöte haben diese jungen Arbeitslosen und die, die sie vertreten! Im übrigen sind ja die «notwendigen» – d. h. die Not der jungen Menschen wendenden – 155 Millionen Mark wirklich leicht zu beschaf-

fen, wie die Vorschläge beweisen. Außerdem muss es die dringende Sorge einer an sich «repressiven» Gesellschaft sein, den jungen Arbeitslosen ein Mindestmaß an Urlaub zu verschaffen, damit sie sich von dem körperlich anstrengenden Nichtstun erholen können. Etwa nach dem Verfahren, das schon Novalis – bei dessen Namen die jungen Arbeitslosen freilich eher an einen Autorennfahrer als an einen Dichter denken dürften – geprägt haben.

Herrlich ist das Nichtstun und nach dem Nichtstun auszuruhen.

Sie stellen also eine durchaus verständliche und berechtigte Forderung bescheidenen Umfangs, denn erst ein Urlaub macht den Menschen in unserer bürgerlichen Gesellschaft, die die sozialistische Arbeiterjugend zwar abschaffen will, was aber nicht ausschließt, dass sie deren Ideale zum Ziel ihrer Forderungen macht – also erst ein Urlaub macht den Menschen auch wirklich zum Menschen. Bei den zuständigen Behörden haben sie deshalb auch «Verständnis» gefunden.

Als das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen kürzlich den jungen Arbeitslosen seines Landes anstatt auf der Strasse zu liegen, versäumte Schulbildung nachzuholen oder die Schulbildung, die sie haben, zu verbessern – und zwar kostenlos –, meldeten sich von 21 000 ganzen 1943, in Worten: eintausendneinhundertdreivierzig. Das sind noch nicht einmal zehn Prozent. Kein Wunder: Sie haben Sorgen, schwere Sorgen – Urlaubssorgen. Till

6 Basler Karikaturisten

Kurt Aeberli Hans Geisen
Christoph Gloor Paul Göttin
Jürg Spahr Jürgen v. Toméi

Weekend-Galerie 4249 Blauen

Die Ausstellung ist jeden Samstag (ab 15 Uhr) und jeden Sonntag (ab 10 Uhr) geöffnet und dauert bis 27. Juli 1975

starke
Gegen Schmerzen

nimm einfach:
Rheuma, Arthritis, Bandscheiben, Hexenschuss, Gicht,
Kopf- und Nervenschmerzen, Sportverletzungen,
Ischias, Husten, Schnupfen, Bronchialbeschwerden.
Als Salbe oder Öl in jeder Apotheke und Drogerie.

Tiger-Balsam

